

Weltomer Kreisblatt.



erscheint
**Dienstags, Donnerstags und
Sonntags.**
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.
sowie in sämtlicher Annoncen-Bureau
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
ober be. en Raum 20 Pfennige.

No. 111. Berlin, den 23. September 1886. 30. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten unsere verehrten Leser beim bevorstehenden Quartalswechsel die Erneuerung des Abonnements auf das IV Quartal 1886 (Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn) recht bald bei den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern oder unseren Expeditoren bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 26. Juli 1886.

Anweisung

zur Ausführung des Abschnitts B. des Reichsgesetzes, betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, vom 5. Mai 1886 (R.-G.-Bl. S. 132).

I.
Nach § 143 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 sind die Bestimmungen des auf die Krankenversicherung bezüglichen Abschnitts B. des Gesetzes mit dem Tage der Verkündung desselben in Kraft getreten. Nach § 136 Abs. 6, § 137 Abs. 3, § 138, § 142 Abs. 4 des bezeichneten Abschnitts sollen die daselbst vorgesehenen Streitigkeiten nach Maßgabe des § 12 Abs. 1 bezw. 2 entschieden werden. Für das nach Maßgabe der letztgedachten Vorschriften eintretende Verwaltungs-Streitverfahren ist auf Grund des Gesetzes vom 27. April 1885 (R.-G.-Bl. S. 187) durch die Allerhöchste Verordnung vom 26. Juli dieses Jahres bestimmt worden, daß der Bezirks-Ausschuß zuständig und gegen dessen Entscheidung nur das Rechtsmittel der Revision statthaft ist.

II.
In denjenigen Landes- und Provinzial-Verwaltungs-Streitverfahren, in welchen das Verwaltungs-Streitverfahren noch nicht besteht, tritt bis zu dem im § 155 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 vorgesehenen Zeitpunkte an Stelle des Verwaltungs-Streitverfahrens, das Rekursverfahren nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 20, 21 der Gewerbe-Ordnung.

Dementsprechend findet gegen die Entscheidungen der Aufsichtsbehörde, welche in den unter I. bezeichneten Streitigkeiten ergehen, innerhalb zwei Wochen nach Zustellung der Entscheidung, der Rekurs an die Regierung, Abteilung des Innern, statt. Die Rekursentscheidung der Regierung erfolgt in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien.

Hat die Regierung als Aufsichtsbehörde in erster Instanz entschieden, so ist gegen den Bescheid innerhalb zwei Wochen nach der Zustellung der Antrag auf mündliche Verhandlung vor derselben Behörde oder aber Rekurs an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zulässig. Wird der erstere Antrag gestellt, so hat die Regierung in öffentlicher Sitzung nach erfolgter Ladung und Anhörung der Parteien zu ent-

scheiden. Gegen die auf mündliche Verhandlung der Regierung ergebende Entscheidung ist innerhalb zwei Wochen nach der Zustellung der Rekurs an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zulässig.

Der Rekurs kann bei der ersten oder bei der Rekursinstanz eingereicht werden.

Hinsichtlich der mündlichen Verhandlung, sowie der Erhebung und Würdigung des Beweises, sind die Vorschriften in §§ 68, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 78 und 79 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 sinngemäß zur Anwendung zu bringen. Die Entscheidung ist in öffentlicher Sitzung zu verkünden. Die Öffentlichkeit der Sitzungen kann unter entsprechender Anwendung der §§ 173 bis 176 des Gerichtsverfassungsgesetzes ausgeschlossen oder beschränkt werden (§ 21 Nr. 5 der Gewerbeordnung). Waare Auslagen des Verfahrens (Gebühren für Zeugen und Sachverständige etc.) fallen dem unterliegenden Theile zur Last.

III.

Die in § 140 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 den unteren Verwaltungsbehörden übertragenen Festsetzung des Werths der Naturalbezüge nach den Durchschnittspreisen erfolgt durch die Landräthe (Oberamtmänner), — in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern durch die Ortspolizeibehörden, — in der Provinz Hannover in Städten, auf welche die hannoversche revidirte Städteordnung vom 24. Juni 1858 Anwendung findet, mit Ausnahme der in § 27 Abs. 2 der Kreisordnung vom 6. Mai 1884 bezeichneten Städte, durch die Magistrate.

Der Minister des Innern.

In Vertretung gez. Herrfurth.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Lucius.

Für den Minister für Handel und Gewerbe. v. Böttcher.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 2. November 1875 — Amtsblatt Seite 366 — bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schußfreien Tage auf dem Schießplatze der Königl. Artillerie-Prüfungskommission bei Summersdorf für das Jahr 1886 wie folgt festgesetzt worden sind

September: 26., 29., 30.
Oktober: 3., 4., 6., 10., 11., 13., 17., 18., 20., 24., 25., 27., 31.
November: 1., 2., 7., 10., 11., 14., 15., 17., 21., 22., 24., 28., 29., 30.
Dezember: 1., 5., 7., 8., 9., 12., 13., 14., 15., 19., 20., 21., 22., 25., 26., 27., 28., 29.
Potsdam, den 20. Dezember 1885.

Der Regierungs-Präsident.

Die Rätin nickte. Während sie sich noch fester auf den Arm des Gatten lehnte, erwiderte sie „Gewiß, ganz gewiß, und doch,“ sie zögerte einen Moment, dann aber sagte sie schnell, „und doch macht mir das Kind — wirklich zum ersten Mal in meinem Leben Kummer!“ Und als der Gatte sie verwundert ansah, setzte sie schnell hinzu: „Stenson, das Mutterauge sieht scharf — es liest in der Seele des Kindes, besonders wenn dieses Kind rein und unschuldig ist gleich unserer Gretche, wie in einem aufgeschlagenen Buche, und ich sage Dir, Stenson, in dem Herzen des Mädchens keimt eine Neigung, die ich nie und nimmer gutheißen kann, selbst für den Fall, daß sie Erwiderung fände, woran zu zweifeln ich allen Grund habe.“

Der Rath war erschrocken stehen geblieben, wie ein dunkles Schreckgespenst trat ja plötzlich der Gedanke vor seine Seele, es sei der Tag vielleicht nicht gar fern, an dem auch an Gretche, an seinen Sonnenstrahl, der Mahnruf: „Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne folgen, der Dir an seinem Herzen eine neue Heimath erschließt!“ tönen würde.

„Luischen, Du meinst?“ wiederholte der alte Herr ängstlich.

„Ich meine, was ich sage, lieber Stenson — unsere Kleine liebt — liebt jenen Doktor Herder, mit dem ein unglücklicher Zufall sie zusammengeführt.“

„O, nicht doch —! Ich theile zwar Dein nur von den Jungen erzeugtes Vorurtheil gegen Herder durchaus nicht, der Mann scheint mir ein Ehrenmann, ein Charakter und wirklich ein tüchtiger Mensch — aber — mein Gretchen paßt doch nicht für ihn — schon der Umstand, daß er ein Wittwer ist —! Nein, nein, zu einer zweiten Frau ist mir unser Kind zu schade — ich —“, er unter-

Nichtamtliches.

Unser Kaiser, welcher am Sonntag Nachmittag von Straßburg kommend, in Baden-Baden bei der Kaiserin anlangte, wurde daselbst herzlich empfangen. Beide Majestäten erfreuen sich des allerbesten Wohlseins. — Der Kronprinz traf in Begleitung des Prinzen Wilhelm am Montag Vormittag in der festlich geschmückten Stadt Metz ein, woselbst ihm von der Bevölkerung ein begeisterter Empfang wurde. Bei dem am Nachmittag stattfindenden Galadiner, an welchem die Behörden der Stadt theilnahmen, brachte der Kronprinz folgenden Toast aus: „Als Zeichen meiner aufrichtigen Dankbarkeit für den Empfang, der mir, der ich hier an Sr. Majestät des Kaisers Stelle stehe, zu Theil geworden ist, trinke ich auf das Wohl der Stadt Metz und des Landkreises Metz.“ Nach dem Besuch der Festvorstellung im Theater, in welchem derselbe mit einem dreifachen Hoch begrüßt wurde, nahm derselbe von der Terasse des Bezirkspräsidiums einen Fackelzug und ein Gesangsständchen der Vereine entgegen. Der Kronprinz dankte wiederholt für die stürmischen Ovationen. Dienstag Vormittag reiste der Kronprinz und der Großherzog von Baden von Metz nach Baden-Baden, von wo der Kronprinz seine Reise nach Genua, woselbst die Kronprinzessin mit den Prinzessinen Töchtern weilt, allein fortsetzte. — Prinz Wilhelm blieb behufs Besichtigung der Schlachtfelder in Metz zurück.

Prinz Regent Luitpold von Baiern wird im nächsten Monat zum Besuch des Kaisers nach Berlin kommen.

Nach der Beschlußfassung des Bundesraths in der Sitzung vom Montag wird der zu Madrid am 28. August er. unterzeichnete Vertrag wegen Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages sofort zur Ratification gelangen.

Die Mitglieder des Reichstages haben fast sämtlich am Montag bereits Berlin verlassen. Die ordentliche Session soll erst in der zweiten Novemberhälfte ihren Anfang nehmen. Auch viele Bundesrathsmitglieder sind bereits abgereist, da Arbeiten dieser Körperschaften zur Zeit nicht vorliegen.

Am Sonnabend hielt der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller in Berlin eine Sitzung ab, in welcher in Sachen der Pariser Welt-Ausstellung von 1889 folgender Beschluß gefaßt wurde: „Der Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller erklärt sich gegen eine Vetheiligung Deutschlands an der Pariser internationalen Ausstellung von 1889!“

Zur Verhandlung des Spremberger Sozialistenprozesses ist Termin auf Anfangs Oktober am Landgericht Rortbus anberaumt worden.

In dem Diätenprozeß gegen den sozialistischen Reichstagsabgeordneten Kräder hat das Oberlandesgericht in Breslau das die Klage des Fiskus abweisende Urtheil des Landgerichts aufgehoben und den Beklagten zur Zahlung von 1501 Mk. an den preussischen Fiskus verurtheilt. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß die Verfassung ein ausdrückliches Verbot der Diätenannahme enthalte, überdies sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß bei dem Sozialistenkongreß in Gotha den Abgeordneten zur Pflicht gemacht sei, mit der Partei zu stimmen. Durch die Annahme von Diäten binde sich der Abgeordnete wenigstens moralisch in verfassungswidriger Weise hinsichtlich seiner Abstimmung.

brach sich, oder vielmehr er mußte sich unterbrechen, denn das Paar war an der Hausthür angelangt, und gerade in dem Augenblicke öffnete sich dieselbe auch, Gretche erschien auf der Schwelle.

„Ich wollte eben nach Dir ausschauen, Papa,“ sagte Gretche, „denn Deine Suppe darfst Du Dir nicht kalt werden lassen, das geht an meine Köchinchen und dann, Papa, wenn ich Dir die Wahrheit sagen soll, auch ich habe aufrichtigen Hunger — ja, ja, Papa, Deine Gretche ist ein profaisches Geschöpf, und ihr Magen redet zu Zeiten auch ein Wortchen mit, trotzdem wir jungen Mädchen doch eigentlich nur von Blumenduft und Boesje leben sollten.“

Und all das sprudelte so allerliebste über die frischen Lippen, während sie dem Elternpaar voraus in das Eßzimmer schritt, wo der Tisch sauber servirt und mit drei Couverts belegt war.

Und wie sie sich dann niedergelassen hatten und der Herr Rath gar nicht Aufhebens genug machen konnte von der Kochkunst des Töchterchens, da sagte das junge Mädchen plötzlich, indem sie schelmisch lächelnd zu dem Vater hinüber sah: „Nun Papa, wenn ich Dich wirklich so sehr zufrieden stelle, dann ist es auch an der Zeit, mich einmal thatsächlich zu belohnen. Ihr Herren Juristen lernt es freilich nur begangenes Unrecht zu bestrafen und ich habe mir sagen lassen, Eure Gesetzbücher müßten faktisch auch nicht einen Paragraphen aufzuweisen, der von einer Belohnung irgend welcher Gattung spricht. Nun aber, Papa vergißt ja, sobald er nur seinen Fuß wieder aus dem Gerichtsgebäude setzt, ganz und gar den gestrengen Herrn Richter, er ist rein nur Mensch — und melch ein lieber, guter Mensch — Papa —“ „Gretche, Du hast mich nun lange genug vorbereitet,“

Verloren und Gefunden.

Original-Roman von R. Widdern.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Damit hatte sie sich auch von seiner Umschlingung befreit und eilte dem Hause zu, zwei Augen folgten dem kleinen Figürchen mit dem Ausdruck innigster Glückseligkeit. Dann aber eilte der Rath schnell auf die Laube zu und seiner Gattin mit freundlichem Kopfnicken die Hand zum Gruß reichend, sagte er „Deute hin doch auch ich einmal zur rechten Zeit daheim, und doch hätte ich noch früher hier sein können, Luischen, wenn mich Kollege Walter nicht zu einer kleinen Kneipeextravaganz verleitete.“

„Aber, Stenson, das bedarf ja keiner Erwähnung,“ erwiderte die Matrone in dem gleichen lebenswürdigsten Ton, den das Ehepaar trotz aller Sorgen, die die Jahre für sie gebracht, nicht verlernt hatte, dabei schickte auch sie sich an, den Gatten in das Haus zu begleiten. Wußte sie doch aus alter Erfahrung, daß ihm das Essen nur schmeckte, wenn sie an seiner Seite war, und wenn auch die Kinder des Schulbesuchs wegen zu einer ganz bestimmten Stunde das Mittagbrod einnehmen mußten, sie und auch Gretche warteten stets, bis der Vater vom Gericht kam.

Und während sie dann noch Arm in Arm dem Hause zuschritten, sagte der alte Herr „Luischen, ich freue mich von Tag zu Tag immer mehr, daß wir unsere Gretche wieder hier haben, mir ist's wirklich, als wenn es mit ihrem Kommen noch heller geworden wäre in unserem Hause und Dir ist sie doch auch eine rechte Stütze.“

Deutsche Genossenschaften gab es im Jahre 1885 4170 gegen 3822 im Jahre 1884. Davon sind 2118 Kreditgenossenschaften, 1377 Genossenschaften in einzelnen Gewerbezweigen, 682 Konsumvereine, 33 Bau-Genossenschaften. Die Mitgliederzahl ist auf anderthalb Millionen, die geschätzlichen Leistungen auf 300 Millionen, das gesammte Betriebskapital auf 800 Millionen veranschlagt. Von den gewerblichen Genossenschaften sind 800 landwirthschaftliche, 300 Volkswirtschafts-Genossenschaften.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Rechtsverhältnisse der Deutschen Schutzgebiete tritt auf kaiserliche Verordnung für das Schutzgebiet der Marichall-, Brown- und Providence-Inseln das Gesetz über die Konfulargewaltigkeit vom 10. Juli 1879 am 1. Dezember 1886 in Kraft.

Bezüglich der neuen deutschen Gebietsveränderungen in Westafrika wird jetzt des Genaueren bekannt, daß eine Reihe von Distrikten, welche mit dem deutschen Logogebiet Handel treiben, sich freiwillig unter deutschen Schutz stellten und selbst die deutsche Flagge hielten. Die Bestätigung hat noch von Berlin aus zu erfolgen.

Oesterreich-Ungarn. Durch ein kaiserliches Rundschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen v. Taaffe wird die Einberufung des Reichsraths auf den 29. September verfügt. — Der ungarische Reichstagsabgeordnete Graf Apponyi hatte vor seinen Wählern geäußert, daß er wegen Deutschlands Haltung in der bulgarischen Frage kein Vertrauen mehr zum österreichisch-deutschen Bündniß habe. Der „Bester Lloyd“ kann diesen Worten nicht zustimmen. Das „Blatt“ sagt: „Die deutsch-österreichische Allianz habe sich einen Platz erobert im öffentlichen Bewußtsein der beteiligten Völker, und dies Bewußtsein sei ungeschwächt aus den bulgarischen Wirren hervorgegangen.“ — Zu Konferenzen mit dem Grafen Kalnoky ist der rumänische Minister des Auswärtigen in Wien angekommen. — Die russischen Eisenbahnen haben, einer Meldung der „Presse“ zufolge, den österreichisch-russischen Eisenbahnverband geschlossen. — Die Zahl der Cholera-Erkrankungen in Pest ist auf 23 gestiegen, außerdem 11 Todesfälle. Naab zählt 14 Erkrankungen, 4 Todesfälle, im übrigen Oesterreich sind 12 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen.

Frankreich. Der Finanzminister hat in der Budget-Kommission erklärt, das Budget für 1886 werde definitiv mit einem Defizit von 74 Millionen schließen. Für 1887 könne nur eine Alkoholsteuer in Aussicht genommen werden.

England. In Belfast (Irland) haben wieder blutige Zusammenstöße zwischen Militär und Arbeitern stattgefunden, bei denen 4 Personen getödtet und 26 verwundet wurden. — Im Unterhause erklärte Churchills, es seien in Bulgarien keine ernstlichen Schwierigkeiten zu erwarten, sollten solche dennoch entstehen, so würde die Regierung konstitutionell verfahren und der Königin den Rath ertheilen, der für die Interessen des Reiches der geeignetste sei. — Die Debatte über die Agrarvorlage dauert noch fort.

Spanien. Ueber die in Madrid ausgebrochene Revolution verläutet jetzt das Nähere: Sonntag Abend um 12 Uhr revoltirte ein Infanterie-Regiment in der Kaserne San Gil, zertrümmerte die Zwischenwand und vereinigte sich mit zwei Kavallerie-Regimentern. Die Offiziere versuchten vergeblich, den Fortgang der Empörung zu verhindern. Nachdem drei Offiziere verwundet waren, zogen dreihundert aufständische Soldaten ab; der eine Theil marschirte nach dem Prado, der andere durch die Straßen von Madrid mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ Die Bürger waren bestürzt, in den Theatern brach eine wahre Panik aus. Die aufständischen beschossen das Arsenal und die Kasernen und bemächtigten sich der Südbahn, wurden aber von treugebliebenen Truppen unter General Pavía aus der Stadt hinaus auf das Feld gedrängt. Bei der Verfolgung wurde ein Offizier der Aufständischen getödtet. General Velarde, welcher sich weigerte, sich den Empörern anzuschließen, wurde tödtlich verwundet, Graf Mirafol, Oberst der Artillerie, getödtet. Es wurde sofort der Belagerungsstand erklärt. Diese Darstellung wird durch folgende weitere Depeschen bestätigt, wonach es heißt: Die aufständischen beiden Eskadrons und die Infanterie-Abtheilung, die sich ihnen angeschlossen hatte, sind von den gegen sie geschickten Truppen zerstreut und aus der Stadt getrieben worden, eine Anzahl ist gefangen, andere sind geflüchtet, der Rest befindet sich auf dem Wege nach Valencia. Kriegserichte sind eingelaufen. — Die Gendarmen hat in Sindavellas eine Anzahl Waffen und Munition, welche karlistischen Ursprungs sein sollen, mit Beschlag belegt und mehrere Verhaftungen vorgenommen. — Auch über die Provinz Neu-Castilien ist der Belagerungsstand verhängt worden. Infolge dieses energischen Eingreifens des Generals Pavía ist die Revolte als beendet anzusehen. — W.: ein letztes Telegramm meldet, ist in Madrid beschlossen worden, gegen die aufständische Bewegung bei der Königin zu protestiren.

unterbrach sie der Herr Nath lachend, indem er sich das Kalbskotelet auf dem Teller in kleine Stücke zerschnitt, „Jetzt rücke aber auch heraus mit der Sprache, um was handelt es sich eigentlich? Daß ich Dir irgend einen Wunsch erfüllen soll, ist außer aller Frage, aber welchen, mein Kind? Ich bin ja immer gern bereit Dir eine Freude zu bereiten davon wirst Du überzeugt sein — nur — darf mir diese Freude nicht viel Geld kosten, kind, Du weißt ja, Deine Eltern sind nicht reich. Bei unserer starken Familie bedarf es eben mancher Entbehrung, um mit meinem Gehalt auszukommen.“

Grethe seufzte — es war ein herzbrechender Seufzer, und doch gar nicht ernst gemeint, denn sie verzog ihr Gesichtchen dabei auf eine so komische Weise, daß die Eltern laut auflachen mußten und nun auch die Nätin sagte: „So rücke doch mit der Sprache heraus, Kind, ich bin selbst beinahe neugierig was Du für Wünsche begst, habe ich doch wirklich keine Ahnung davon, wo es Dir irgend fehlen könnte.“

Grethe Stenjon aber hatte entschieden Talent zum Diplomaten, denn anstatt jetzt wirklich gerade heraus ihre Wünsche kund zu geben, sagte sie das Köpfcchen auf die Seite legend „Papa, wenn jemand eine hübsche Tochter hat und es kann ja sein, sie ist sogar sehr hübsch, ist es dann nicht seine Pflicht, diese Tochter auch anderen Leuten zu zeigen?“

Der Herr Nath legte verwundert Messer und Gabel aus der Hand, dann aber lachte er noch lauter.

„Nun, Mädchen,“ meinte er, „daß muß man sagen, vor übergroßer Bescheidenheit stirbst Du mir nicht mehr. — Zwischen, was meinst Du nun zu dem kleinen eiteln Dinge, sie will gesehen werden, bewundert!“ —

Niederlande. Die holländischen Kammern sind am Montag eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen und die Finanzlage als gut. Das Gesetz über das Verklammerungsrecht soll wegen der bekannten Skawalle in Amsterdam abgeändert werden. — Der Sozialdemokrat Geel, welcher des Vorbedachten und überlegten Attentats angeklagt war, ist zu acht 8 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Bulgarien. Die letzten Nachrichten aus Bulgarien sind durchaus nicht die zufriedenstellendsten. Rußland hat seiner Unzufriedenheit mit der Haltung der bulgarischen Regierung scharfen Ausdruck gegeben und sieht die guten Beziehungen zwischen sich und Bulgarien noch nicht wieder hergestellt. Die bulgarische Regierung ist ihrerseits scheinbar Vertrauen in die Erhaltung der inneren Einigkeit der Nation zu setzen, und so lange dieses Vertrauen nicht getrübt wird, fühlt sie sich stark genug, Rußland gegenüber das bulgarische Selbstständigkeitsbewußtsein recht energisch hervorzuheben. Die „Mostauer Sta.“ hat einen geradezu beschimpfenden Artikel gegen das Mitglied der Regierung Stambuloff, gebracht, und die russische Regierung hat trotz aller vorausgegangenen Versicherungen direkt eine weitgehende Einmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens versucht. Der russische Konful hat der bulgarischen Regierung eine Note zugestellt, in welcher verlangt wird, den Prozeß gegen die wegen Theilnahme am Staatsstreich vom 21. August verhafteten Offiziere und anderen Personen nicht eher stattfinden zu lassen, als bis eine größere Beruhigung der Gemüther eingetreten wäre. Wie in Beantwortung dieses Annehmens hat nun gestern, also am demselben Tage, in Sofia und Nadomir ein öffentlicher Akt stattgefunden, durch welchen die Verschönerung vom 21. v. Mis in feierlicher Weise als eine unmachvolle Handlung, ein ehrloses Verbrechen gebrandmarkt wurde. Es fand nämlich gestern die Vernichtung der Fahne der Kadettenchule durch Verbrennung statt. Ein Bataillon bildete Quare, in Mitte dessen Jünglinge der Kadettenchule aufgestellt waren. Major Popow hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er die in der Nacht des 21. August von den Kadetten begangene Handlung brandmarkt. Darauf wurde die Fahne den Flammen übergeben. In Nadomir wurde die Fahne des Regiments Stromski in gleicher Weise vernichtet. Daß dasselbe aufgelöst wurde, ist bereits bekannt. Vorgestern hat das östliche Regiment, welches bisher noch zurückgeblieben war, in Sofia mit Mannschaften des aufgelösten Regiments Stromski, welche in dasselbe eingereicht worden sind, den Rückmarsch nach Philippopol angetreten. — Nach Nachrichten aus Gurgens herrscht unter den dortigen bulgarischen Offizieren eine lebhaftere anti-russische Agitation, deren Charakter für ungemein bedrohlich bezüglich der Gestaltung der Dinge in Bulgarien angesehen wird. Die Offiziere versammeln sich fast täglich zu vertraulichen Besprechungen. Allgemein befürchtet man einen Umschwung der Situation, durch welchen das Eingreifen Rußlands hervorgerufen werden könnte.

Parlaments-Nachrichten.

Berlin, 20. September.

Der Reichstag hielt heute eine kurze Sitzung, in welcher der deutsch-spanische Handelsvertrag ohne weitere Diskussion in dritter Lesung definitiv genehmigt wurde. Nach den üblichen Dankesworten an die Präsidenten für die unparteiische Geschäftsleitung, verlas Staatssekretär des Reichsamt's von Bötticher die kaiserliche Ordre, d. d. Straßburg i. El., 18. September, durch welche derselbe ermächtigt wird, die gegenwärtige außerordentliche Session des Reichstages am 20. September im Namen der verbündeten Regierungen zu schließen. Mit einem von Präsidenten ausgebrachten Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Mitglieder des Hauses stehend dreimal begeistert einstimmten, schloß um 12 Uhr 20 Minuten die Sitzung.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* Zehlendorf. Bei einer Jagd in der Nähe von Dreilinden auf Kaninchen am vergangenen Montag wurde ein Treiberjunge welcher trotz wiederholter Ermahnung sich zu weit vor die Schützen genügt hatte, durch einen Schrotschuß an den Weinen leicht verwundet. Die feinen Schrotkörner blieben glücklichweise in der Haut stecken und konnte sich der Treiberjunge dieselben nach dem ersten Schreck selbst herausdrücken. Ein reichliches Schmerzensgeld trug wesentlich zur schnellen Heilung bei. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß der Knabe den Namen Gase führt.

„Papa, vorläufig doch aber nur ganz, ganz demüthig bitten, daß Du in dem Einladungskircular, welches auf Deinem Schreibtisch liegt, und welches Dich auffordert, mit Deiner Familie das in nächster Woche stattfindende hundertjährige Stiftungsfest des Gymnasiums mitzumachen, jenes abtschleiche. „bin verhindert“ welches Du neben Deinen Namen geschrieben, ausstreichst und dafür ein deutliches „werde kommen“ schreibst — denn, Papa —“

„Du wiederholst, Kleine,“ sagte der Nath hinzu, „daß Väter, welche eine hübsche Tochter besitzen, auch die Pflicht haben, diese Tochter der Welt zu zeigen — nun, Grethe, wenn Du die passende Garderobe hast, will ich Deinen Wunsch erfüllen, gesetzt den Fall natürlich, daß auch Mama keinen Einspruch dagegen erhebt. — So — und da kommen auch unsere Trabanten, diesmal ja alle auf einmal in das Haus gestürzt — Gänsechen natürlich wieder voraus.“

„Ja, ja, da war die ganze Schaar, und nun hatte Grethe alle Hände voll zu thun, um ihrer Pflicht als stellvertretende Hausfrau auch einem Jeden gegenüber zu genügen, und da sie alle wie gewöhnlich recht tüchtigen Appetit mit nach Hause gebracht so handelte es sich vorerst darum, im Nebenzimmer den Kaffee aufzutragen, während die Eltern sich mit den Heimgekehrten über ihre Schulinteressen unterhielten, Gänsechen führte dabei freilich das große Wort, er war der richtige Verzüg des ganzen Hauses.“

Und wie die kleine Schaar munter davon hürmte, mit Ausnahme Ferdinands, der stets die Würde selbst war, fuhr der alte Herr lachend fort „Sieh' nur, Luischen, Hans ist natürlich wieder Allen voraus! Ich wette

Groß-Lichterfelde. Die Gr.-Lichterfelder Feuerwehr beging am letzten vergangenen Sonnabend ihr zweites Stiftungsfest. Das aus Mitgliedern des aktiven Korps bestehende Vergnügungskomitee hatte die mannigfachen Vorbereitungen dazu mit Eifer und Umsicht getroffen, so daß schließlich Alles auf das Beste klappte. Es war keine leichte Aufgabe für alle Beteiligten, besonders aber für die aktiven Mitglieder des Feuerlöschvereins; das reichhaltige Festprogramm zu erleben. Schon Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Mannschaften mit ihren Führern auf dem Übungsplatze, um von dort aus mit einem stattlichen Musikkorps an der Spitze einen Umzug durch den Ort anzutreten. Dann galt es zunächst die Deputationen, die von den benachbarten Feuerwehren zur Theilnahme an dem Feste entsandt waren, am Potsdamer Bahnhof in Empfang zu nehmen und sie in das Gesellschaftslokal zu geleiten, wo die eigentliche Festlichkeit stattfinden sollte. In dem mit Eichenquirlen, Kränzen, Wappen, verschiedenen Feuerwehr Emblemen, Fahnen etc. reichgeschmückten Saale, der nur den einen Fehler hatte, daß er schließlich die Fülle der Besucher nicht zu fassen vermochte, vereinigten sich die Festtheilnehmer zu gemeinsamem Mahle. Da waren die Deputirten der Feuerwehren von Berlin, Schöneberg, Steglitz, Zehlendorf, Charlottenburg, Neu-Weißensee, Rigdorf, Birk, Friedrichsberg-Lichtenberg etc., meist jugendlich frische, kräftige Gestalten, die in ihren schmucken Uniformen ein überaus buntes und belebtes Bild boten, da waren aber auch der hiesige Ortsvorstand, Mitglieder der Gemeindevertretung, des Feuerlöschvereins und viele sich für das Institut interessirende Einwohner von Groß-Lichterfelde, die dem Feste ihre Theilnahme schenkten. Selbstverständlich gab das Festmahl Gelegenheit zur Begrüßung der Gäste und zu mannigfachen Ansprachen.

Im trefflichen Worten wies der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr von Groß-Lichterfelde, Herr Ingenieur Wiedemann, nachdem er Gäste und Kameraden herzlich willkommen geheißen, auf die Bedeutung des Festes hin; mit Genugthuung konstatarirte er die bisherige gedeihliche Entwicklung des Feuerlöschvereins und das Interesse, welches die hiesige Einwohnerschaft, vor Allem aber auch die Ortsbehörde und in erster Linie Herr Gemeindevorsteher Schmidt dem Institute entgegenbringen. Er ging dann näher auf dasjenige ein, was der Feuerlöschverein erstrebt und was er zur Erreichung seiner Zwecke im verfloffenen Jahre gethan habe. Wenn die Feuerwehr, so führte der Redner aus, auch noch nicht das Ideal erreicht habe, was ihr vorschwebte, so sei sie demselben doch ein gut Stück näher gekommen. Sodann richtete er die Bitte an die Einwohnerschaft um ferneres Wohlwollen, an die befreundeten Korps um Unterstützung durch Belehrung im Austausch der Meinungen und Erfahrungen, an die eigenen Kameraden um weiteres, treues Ausstehen in der freiwillig übernommenen Berufstätigkeit. Er schloß seine Rede mit dem Wunsch des Blühens, Wachstums und Gedeihens aller freiwilligen Feuerwehren. Die Gläser klangen aneinander und ein begeistertes hundertstimmiges Hoch durchbraute den Festsaal. Wir können nicht Alles registriren, was von den verschiedensten Seiten gesprochen wurde; es war mancher treffliche Wort, das dazu beitrug die Festesstimmung zu erhöhen. Auf das Essen folgte der Tanz. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß der Feuerwehr auch die Günst der Damen in hohem Grade zu Theil geworden ist, ein Umstand, der, wenn wir recht beobachtet haben, hiesige wie auswärtige Kameraden ganz besonders zu betriebligen schien.

In drangvoll fürchterlicher Enge und trotz einer oft an tropische Verhältnisse erinnernden Hitze thaten die, allerdings an Feuerluth gewöhnten Mannschaften auf dem Parquet des Tanzsaales ihre Schuldigkeit, die Jedem die beruhigende Gewisheit geben mußte daß Alles, was die freiwillige Feuerwehr übernimmt, mit größter Unermüdblichkeit ausgeführt wird. Die Tausen gaben einigen Kameraden Anlaß, auch ihre schauspielerischen Talente glänzen zu lassen und durch kleine Aufführungen von zum Theil drauslicher Komik die Lachmuskeln der Zuhörer herauszufordern. Kein einziger Miston störte das Fest, für dessen Gelingen den an der Veranstaltung theilnehmenden Mitgliedern des aktiven Korps, in erster Reihe aber Herrn Kaufmann Grothe, dem Dank aller Theilnehmer gebührt. Als längst die Hähne ihren Morgenruf hatten ertönen lassen, trennte sich die Gesellschaft, allseitig befriedigt von den in so reichem Maße gebotenen Genüssen. Wer dem Feste beigewohnt hat, wird die Ueberzeugung mit sich genommen haben, daß das Korps der freiwilligen Feuerwehr von Lichterfelde von einem trefflichen Geiste beseelt ist, der sich, wie in den Stunden frohen Genusses, auch geltend machen wird in Zeiten erster Gefahr, wenn es gilt, im Kampfe mit dem verheerenden Elemente das Leben und Eigenthum der Einwohner unseres Ortes zu schützen. Möge dieser Geist, den die uneigennütigen und mit hoher Pflichttreue erfüllten Männer, die an der Spitze des

Hundert gegen Eins, der Junge findet seinen Weg durch's Leben! Wie er jetzt überall der Erste sein will, sich nirgends die Butter vom Brode nehmen läßt, so wird er sich's auch in späteren Jahren nimmer gefallen lassen, daß man ihn irgendwie zurücksetzt — und die Festzeit braucht solche Naturen, sie mache ja längst das liebe alte Sprichwort „Mit dem Hut in der Hand, kommt man durch das ganze Land“ zur Chimäre, und will keine bescheidenen Menschen mehr. Wer am meisten aus sich macht, Hochmuth und Arroganz kultivirt, der wird heut zu Tage am höchsten geachtet.“

Der alte Herr hatte sich förmlich in Aufregung gesprochen und die Wirthin legte ihm beschwichtigend die Hand auf den Arm. „Ja, ja,“ sagte sie freundlich, „die Zeiten sind anders geworden — und doch — wir bleiben die Alten. Obgleich unser Paar grau geworden ist unter schweren, ersten Sorgen, die Herzen schlagen noch immer in der gleichen Wärme und Treue. Und nun, mein Alterchen, setze sie dann liebevoll hinzu, indem sie ihm zärtlich die runzelvollen Wangen streichelte, lege Dich auch zu Deinem gewohnten Schläfchen nieder, Du bedarfst seiner.“

Der Nath nickte, und sich langsam von seinem Stuhl erhebend, erwiderte er „Ja, ich will schlafen, recht lange schlafen, Luischen, Du hast ja nur zu recht, ich bedarf der Ruhe, trotzdem mir der heutige Vormittag nur wenig Arbeit gebracht, aber — man wird alt,“ setzte er mit einem kleinen Seufzer hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Ein goldenes Armband ist als gefunden hier abgegeben worden.
Der Eigentümer derselben wird aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei uns zu melden, widrigenfalls anderweit über das qu. Armband verfügt werden wird.
Gr.-Lichterfelde, den 13. Septbr. 1886.
Der Gemeinde-Vorstand.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennmaterials für die hiesige Gemeinde-Schule pro 1886/87 soll im Wege der Submission vergeben werden. Es sind zu liefern und zwar bis zum 10. Oktober cr. 200 Centner Stein- und 200 Centner Braunkohlen.
Submissionsofferten sind bis zum 30. d. M. im diesseitigen Bureau, Dorstr. 24, abzugeben.
Tempelhof, den 19. September 1886.
Der Gemeinde-Vorstand.
Dunkel.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Orts Statuts, betreffend die Bildung einer gewählten Gemeinde-Bertretung für die Gemeinde Briz, ist die **Erfahrung für drei ausscheidende Gemeinde Verordnete** aller drei Wahl-Abteilungen vorzunehmen.
Die ausgestellte Liste aller Stimmberechtigten wird vom
24. bis incl. 30. September d. Js. im Bureau des Gemeinde-Vorstandes, Chausseestraße Nr. 104, öffentlich ausliegen.
Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben müssen innerhalb der obenbezeichneten Frist bei dem unterzeichneten Gemeinde Vorstand angebracht werden.
Briz, den 21. September 1886.
Der Gemeinde-Vorstand.
Walter.

Bekanntmachung.

Die am 1. Oktober 1886 zur Erfahrung-Reserve II übertretenden Erfahrung-Reservisten 1. Klasse vom Jahrgange 1881 haben ihre Erfahrung-Reserve-Scheine I bis spätestens den **5. Oktober 1886** bei dem zuständigen Bezirks Feldwebel einzusenden. Die Nichtbeachtung wird nach Strenge der Gesetze bestraft.
Steglitz, den 16. September 1886.
Königliches Bezirks-Kommando Teltow.
gez. Schilling,
Oberstlieutenant und Kommandeur.

Auktion.

Am Freitag, den 24. September, Vormittags von 9 Uhr ab, beabsichtige ich in meinem Restaurationslokal zu **Südende, Lichterfelderstraße, sämtliche Lokal-Utensilien**, als: Tische, Stühle, Repositorien, Gartenmöbel, Regal und Kugeln, Flaschen und Gläser, div. Materialwaaren sowie eine Drehrolle etc. öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Heinrich Bartsch, Restaurateur.

Auktion.

Sonabend, d. 25. September cr., Vorm. 9 1/2 Uhr, sollen auf der **Försterei Grünau** (Stat. d. Berl.-Görl. Bahn) 2 Pferde, 1 fast neuer Jagdwagen, 1 Pirschwag., 1 Ackerwag., 2 Schlitten und div. Acker- u. Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Große Pferde-Auktion.

Am Sonnabend, d. 25. September cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Auftrage der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn auf deren Bahnhofe, Kreuzbergstraße Nr. 16/18, **etwa 40 Pferde**, welche für ihren Dienst nicht mehr brauchbar sind, versteigert werden. — Die Besichtigung der Pferde kann vom 22. September cr. ab auf dem Pferdebahnhofe in Tempelhof stattfinden.
Radolph Rohde,
Gerichtsvollzieher.
Berlin, Neue Hofsstraße Nr. 21.

Mein Hühnerhund,

braun, glatthaarig, kurze verstuftete Ruthe. Namens Nero, ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält außer Futtergeld entsprechende Belohnung.
Genshagen, den 19. Septbr. 1886.
Badicke, Administrator.

Eine sehr kleine schwarze mit braunem Kopf und Läufer geg.

Dachshündin

hat sich verkauft. Wer dieselbe wiederbringt oder nachweist, erhält entsprechende Belohnung im Jagdschloß Grünwald.

Sielmann & Rosenberg,

Berlin, Kommandantenstr., Ecke Lindenstraße,

empfehlen eine große Auswahl Herbst- und Winter-

Kleiderstoffe

zu bekannt

billigen Preisen.

Berliner Warb für Morgen- u. Hauskleider i. einfarb. und in sehr schönen Mustern Mtr. **30, 40 Pf.**
Cheviot Diagonal, ein starkes wollreiches Gewebe Mtr. **45 Pf.**
Lady Tweed, einfarbiger, fest gewebter Stoff, vollständig schfarbig Mtr. **50 Pf.**
Double Cord, Stoff mit kleinen soliden Careaux Mtr. **60 Pf.**
Serge Cachemirs in allen Farben doppeltbreit Mtr. **1, 10 Mtr.**
Foulé Soupra, großes Sortiment in allen neuen Farben Mtr. **60 Pf.**
Hamilton Crep, mit zierlichen kleinen Floden Mtr. **75 Pf.**
Fancy Diagonal, melangierter, hübscher, gutgewebter Stoff Mtr. **75 Pf.**
Crep Foulé, ganz reine Wolle, doppelt breit, Mtr. 1,20 einfache Breite Mtr. **60 Pf.**
Lama Chevron für Morgenröcke, sehr wollreich, doppelt breit Mtr. **1 Mtr.**
Schwarze reinwollene Cachemirs, sehr reelle Qualitäten Mtr. **1, 1,25, 1,80, 2-3 Mtr.**

Grosse Auswahl Seiden-Plüsch, glatt gemustert Meter 3, u. gezeichnet 3,50, 4,50.

Gr Auswahl Spitzenstoffe in Crème, hellblau, rosa, lachsfarben, goldgelb, schwarz Mtr. **1, 1,20, 1,50-2,50.**

Großer Bestand und fortlaufend Eingang sämtlicher **Neuheiten** in Kleiderstoffen und Besatzartikeln.

Große Auswahl wollener Morgenröcke Taille und Kermel mit Manell gefüttert 10, 12, 15 u. 20 Mtr.

Grosse Auswahl Regenmäntel 10, 15 und 20 Mtr.

3ed. Montag Vorm. Ausverkauf v. Resten u. einzeln. Roben.

Proben nach außerhalb gratis und franco.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. September cr., Nachm. 2 Uhr, werde ich in **Teltow**, vor dem Gasthof Bastian, 1 Geschäftswagen mit Kasten, 1 Ziegenbock und 1 Schock Stroh und demnächst auf dem Acker des Gutes Seehof bei Dsdorf circa 1 1/2 Morgen Kartoffeln und 1 Morgen Rieselgras versteigern.
Schorrs, Gerichtsvollzieher, Berlin SW., Charlottenstraße 88, I.

Sonabend, d. 25. September cr., Nachmittags 6 Uhr, werde ich in dem Gastwirth **Wuthe'schen Lokale am Bahnhof in Trebbin** die dem Maurerpolier **Gottlieb Kuhnert** gehörigen, hier und in der Schulzendorfer Feldmark belegenen

Grundstücke

an Acker und Wiesen, sowie das Wohnhaus in der Bahnhofsstraße 195 aus freier Hand verkaufen. Auf Wunsch getheilt oder auch im Ganzen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.
Friedr. Habich, Trebbin.

Ein Holz- und Kohlen-Platz

mit Pferdehalm zu vermieten resp. zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Lustig, Zehlsdorf, Mittelstraße Nr. 7.**

Stroh.

Hafer- und Maschinenstroh kauft **Gut Neuhof bei Zossen.**
Gebl. Offerten nebst Preisangabe zu richten an **O. Neumann** daselbst.

Rapskuchen

sind jederzeit vorräthig bei **Oscar Temor,** Berlin, Wilhelm-Straße 3, am Belle-Alliance-Platz.

Roggenflegelstroh und gute Gerste wird gekauft.

1 Stückflügel v. Bockstein, Prachtstück, Xiantig, 1 Pianino, ff., v. Wiele, 1 and. Pianino f. 50 Mtr., 1 and. Stückflügel, 40 Lbr. schnell zu verk. in Berlin S., Pringelstr. 5, I. r.

Duna von 12 Kühen ist abzugeben. Nehls, Berlin, Cüschingstr. 37.

Das Vorzüglichste für Kinder u. Kranke ist **Timpe's Hafermehl**. Lager: **F. Kupsch** in Teltow, Hohensteinweg 40/41.

Träber

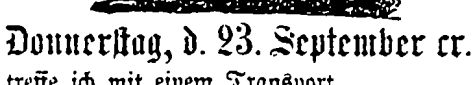
sind für beständig abzugeben ganze, halbe und viertel Böttche. Näheres **Berlin**, Blücherstraße 69 bei **Jäger**.

1 **Kastenwagen**, 1- u. 2spännig zu fahren, steht billig zum Verkauf **Mariendorf, Chausseestraße 4.**

Träber

Donnerstag, d. 23. September cr., treffe ich mit einem Transport **frischmilchender Kühe** in **Schöneberg, Friedenauerstr. 90**, zum Verkauf ein. **Louis Grix.**

1 **frischmilchende Kuh** mit Kalb steht zum Verkauf bei **Franz Paul, Genshagen bei Ludwigsfelde.**



120 Stück erprobte **Arbeits- u. Droschkpferde** erster Klasse stellen wir zum Verkauf. — Besichtigung Nachmittags in **Nummeloburg, Norddeutsche Eiswerke**

Zwei sehr starke, gesunde **Arbeits-Pferde** werden auf der **Schierz'schen Ziegelei** zu **Cliefow** b. **Trebbin** zu kaufen gesucht.

Braune 12jährige Stute zu verkaufen. **Größ-Lichterfelde, Ringstraße, Villa Hedwig.**



Ein Schlosserlehrling wird verlangt. **Kühne**, Bauschlossermeister **Steglitz, Schlossstraße 68.**

Ein Lehrling wird verlangt in der **Wiener Bäckerei, Berlin, Hufitenstraße 6.**

Zum 1. Oktober cr. suche **zwei tüchtige Verkäufer** und **einen Lehrling.**

H. Zöllner, Kgs. Wusterhausen, Kolonialwaaren-Geschäft n. **Destillation.**

Ein tüchtiges Hausmädchen verlangt per 1. Oktober oder 1. Januar **Frau Braune, Wittenwalds.** Näheres bei **Selle, Mogen.**

Bekanntmachung.

Die **Wichbesitzer von Steglitz** halten am **Sonntag, den 26. September cr.,** Vormittags 11 Uhr, in den **Kaiserhallen zu Steglitz** eine **Bersammlung** ab, wozu die **Wichbesitzer von den naheliegenden Ortschaften** hiermit eingeladen werden. Tages Ordnung **Niederlassung eines Thierarztes in Steglitz.** **R. Alburg, Fuhrherr.**

Hermann Kurtz

Eisenwaarenhandlung.
I. Geschäft: **Berlin S.W., Belle-Alliance-Straße Nr. 13.**
— Gründung 1867 —
II. Geschäft: **Tempelhof, Berlinerstr. 111** empfiehlt **landwirthschaftliche, Bau- und Handwerker-Artikel** in größter Auswahl.

Ein Grundstück

bestehend aus: **Haus und Stallung** mit ca. **7 Morgen Land** und **Berechtigung zur Kleinfischerei**, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **H. Philippsborn** in **Königs-Wusterhausen.**

Gesucht eine Bäckerei

sofort oder später in einem großen Dorfe von einem tüchtigen Bäcker. — Wer richtet eine Bäckerei ein? — Näheres Auskunft bei **Dreger, Rixdorf, Kottbusser Damm 96.**

Ein kleineres, altes gangbares **Materialwaaren und Vorkost Geschäft** ist Umständehalber billig zu verkaufen. (Passend für Anfänger.) Parterre und billige Miethe. — Näheres im Geschäft, **Berlin, Wienerstraße Nr. 9.**

In **Gr.-Lichterfelde**, verl. **Wilhelmstr.**, sind mehrere **Wohnungen z. vermieten.** Zu erfragen daselbst beim **Bäckermeister Albert Klecha.**

Tempelhof, Neuestrasse 15, Wohnungen von 3 Zimmern, 5 Zimmern, 4 Zimmern, 2 Zimmern sogleich oder zu **October**, auch später zu vermieten.

In **Niederschönweide**, Sedanstr. 11 **Wohnung** für 120 Mark per **October** zu vermieten. Arbeiter finden hier jederzeit auf den **Fabriken Beschäftigung.**

Kartoffelbuddler

werden verlangt. **Förster Staeger, Forsthaus Wannsee.**

1 **ordentlicher ehrlicher Kutscher** findet per **sofort** oder **1. Oktober cr.** einen Dienst bei **Otto Rühl, Cocpenick, Grünstraße 44.**

Ein Kutscher

verlangt sofort **Seiffert, Expediteur, Trebbin.**

Ein Hausknecht

verlangt sofort oder zum **1. Oktober** **Ch. Wuthe, Trebbin, Gasthof „zum Kronprinz.“**

Ein Pferdeknecht

findet sofort Stellung auf **Mit Rositz.** **Gut Seehof** sucht zum **1. Oktober** oder **1. Januar** einen ordentlichen **verheiratheten Pferdeknecht.**

Dominium Alexanderdorf sucht zum **1. Oktober** einen guten **Pferdeknecht.**

Ein Schlosserlehrling

wird verlangt. **Kühne**, Bauschlossermeister **Steglitz, Schlossstraße 68.**

Ein Lehrling wird verlangt in der **Wiener Bäckerei, Berlin, Hufitenstraße 6.**

Zum **1. Oktober cr.** suche **zwei tüchtige Verkäufer** und **einen Lehrling.**

H. Zöllner, Kgs. Wusterhausen, Kolonialwaaren-Geschäft n. **Destillation.**

Ein tüchtiges Hausmädchen verlangt per **1. Oktober** oder **1. Januar** **Frau Braune, Wittenwalds.** Näheres bei **Selle, Mogen.**